

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-  
spaltige Zeile oder deren Raum.

Samstag, den 26. April 1884.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz  
Württemberg 2 M 70 S.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

**Württembergischer Landtag.** (23. April.) Berathung des Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz betr. die Krankenversicherung der Arbeiter. In der Generaldebatte traten durchweg nur dem Ausführungsgesetz günstige Aeußerungen zu Tage. Es wurde dabei das Reichsgesetz auch von einigen Abgeordneten kritisch gestreift. Wohl beanstandete die Subsumirung der forstwirtschaftlichen Arbeiter unter dasselbe, während der Freiherr v. Herrmann dem Wunsche Ausdruck gab, daß die landwirthschaftlichen Arbeiter ein Unterkommen in den Bezirkskrankenhäusern finden möchten. Im Uebrigen handelt es sich bei dem württembergischen Ausführungsgesetz nur um Diensthöten und solche Personen im Dienstverhältniß, die nach dem Reichsgesetz der Versicherungspflicht nicht unterliegen. Der Schwerpunkt der Generaldebatte, an welcher sich u. a. Freiherr v. Barnbüler, v. Luz, Deutter, Sachs, v. Dm, Schwarz, ferner Minister v. Hölder und der Regierungsrath Schider betheiligten, ruhte auf der Frage, ob kranke Diensthöten ihre Verpflegung in den Bezirkskrankenkassen finden müssen oder ob ihnen nur freie Kur und Kurpflegung zu gewähren sei, d. h. ob sie während ihrer Krankheit auch im Hause ihres Dienstgebers bleiben können. Den ersteren Standpunkt vertrat die Regierung, die andere Ansicht die Kommission, und diese wurde von dem Hause mit 54 gegen 30 Stimmen zur Geltung gebracht, indem Art 1 der Fassung der Commission angenommen wurde. Sodann nahm man noch Art. 2 des Gesetzes in der Fassung an, daß die Gemeinde oder Amtscorporation verpflichtet sein soll, diejenigen Personen, welche nach dem Statut regelmäßige Krankenversicherungsbeiträge zu entrichten haben, in Fällen von Erkrankung in der Regel freie Kur und Verpflegung innerhalb eines Krankenhauses nach Maßgabe des Statuts zu gewähren. Die Ausnahmefälle habe die Bezirksbehörde festzusetzen. Es wurde im Gesetze noch betont, daß diese Leistungen nicht als öffentliche Armenunterstützungen gelten sollen.

**Donnerstag, 24. April.** Die Einzelberathung des Krankentassen-gesetzes wird heute zu Ende gebracht und der Entwurf in der Endabstimmung mit allen abgegebenen 83 Stimmen angenommen. Nachdem die einzige principielle Frage, ob die Verpflegung im Krankenhaus oder zu Hause, wie sich erwarten ließ, zu Gunsten des Krankenhauses entschieden war.

**Reichstag.** Sitzung Dienstag 22. April. Präsident v. Levegow eröffnet die Sitzung um 1 1/2 Uhr. Zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Abänderung des Gesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen. Nach längerer Debatte wurde gegen den Widerspruch des Regierungskommissar Rohmann ein von dem Abgeordneten Dr. Hirsch (Fortschritt) gestellter Antrag angenommen, wonach die Verwaltungsbehörden angewiesen werden, den freien Kassen zu bescheinigen, daß sie den gesetzlichen Anforderungen genügen. — Diese Bestimmung soll namentlich dazu dienen, daß den freien Kassen nicht unter nichtigen Vorwänden die Befugniß, gesetzlich gültige Ver-

sicherungen zu bewirken, entzogen werden kann. — Ein Antrag des freikons. Abgeordneten Looren, daß die freien Kassen verpflichtet sein sollen, jeden Arbeiter, der zwanzig Jahre lang der Kasse angehört hat, aufzunehmen, wird abgelehnt, nachdem der Abg. Lipke (freik. Part.) diesem Antrage widersprochen. Weiter wurden abgelehnt, die von sozialdemokratischer Seite gestellten Anträge, welche die Aufhebung der Karenzzeit und den Fortfall der Unterstützung bei selbstverschuldeten Krankheiten bezwecken. — Angenommen wurde dagegen ein von dem Abg. Dr. Hirsch gestellter Antrag, wonach die örtlichen Verwaltungsstellen das Recht haben sollen, Beiträge zu stunden und eingezogene Beiträge bis zum Betrage eines halben Jahresbeitrags aufzusammeln.

**Reichstag.** Sitzung Mittwoch 23. April. Die Plätze des Hauses sind mäßig besetzt. Am Bundesrathstisch: v. Bötticher, Bronsardt v. Schellendorf, Burchardt und Andere. Der Präsident theilt mit, daß er Urlaubsgesuche nur dann bewilligen werde, wenn die Gründe dazu durchaus zwingender Natur sind. — Das Haus lehnt hierauf drei Urlaubsgesuche der Abg. Sonnemann (Volksp.), Koppel (Nat.-Lib.) und Röhl (Freik. Part.) ab und tritt hierauf in die Tagesordnung ein: I. Berathung des Antrages Büchtemann-Eberly, den Reichskanzler zu ersuchen, eine Vorlage zu erwirken, wodurch den im Reichsdienst beschäftigten Civil-Personen für den Fall einer Beschädigung durch Unfälle eine ausreichende Pension für sich oder ihre Hinterbliebenen gewährt wird. — Abg. v. Köller meint, daß die Herren links ein fertiges Gesetz vorlegen könnten, damit es eben so kritisiert werden könnte, wie die Herren der Rechten des Reichskanzlers kritisieren werden. Der Antrag sei für die bevorstehenden Wahlen berechnet. — Abgeordneter Richter bedauert, daß die Herren rechts in dieser wichtigen Angelegenheit wieder mit polemischen Aeußerungen kommen. Wenn man von der Industrie verlangt, daß sie ihre Arbeiter versichert, muß das Reich zuerst mit gutem Beispiel vorangehen. Abg. v. Bernuth und v. Benda beantragen Vorberathung des Antrages durch eine Kommission, welchem Antrage sich die Abgg. v. Köller und Richter anschließen. — Das Haus verweist den Antrag an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern zur Vorberathung. — Es folgt die Berathung des Antrages v. Szarlinsky (Polen), in den polnischen Landes- theilen die polnische Sprache neben der deutschen bei den Gerichtsverhandlungen gleichberechtigt zuzulassen. Der Antragsteller motivirt seinen Antrag mit dem Hinweis auf das den Polen gegebene königliche Versprechen, daß ihnen der Gebrauch ihrer Muttersprache gewährleistet bleiben solle. Der dänische Abg. Johansen ist in dieser Form gegen den Antrag, der die Interessen der dänischen Bevölkerung nicht in Betracht zieht, während der Abg. Grad (Elsäßer) dem Antrage zustimmt. Die Abgg. Windthorst und Rittinghausen erklären sich für den Antrag, indem sie namentlich die Gefahren erörtern, denen unter den obwaltenden Verhältnissen die Rechtspflege ausgesetzt ist. — Abg. Witt (Freik.) ist gegen den Antrag. Die Polen hätten im Jahre 1807 bei der Gründung des Herzogthum War-

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Leidenschaftliche Herzen.

Roman von Carl Bastrow.

(Fortsetzung.)

Am Vormittage des folgenden Tages stattete er auch den übrigen Geschäftsfirmen seinen Besuch ab; doch war der Erfolg kein besserer. Außer den gewöhnlichen Redensarten des Bedauerns und Vertröstens auf spätere Zeit bekam er nichts zu hören, was ihn mit zuversichtlicher Hoffnung hätte erfüllen können, und als er das „strañe Segel“ wieder erreichte, stand es fest in ihm, keinen Schritt mehr zur Erlangung einer kaufmännischen Hilfsarbeiterstelle zu thun, sondern sich durch eigene Kraft und Anstrengung aus dem eigenthümlichen Wirkungskreise, in den der Zufall ihn gestellt, den Eintritt in die Handelswelt und damit in die bessere Gesellschaft zu bahnen.

Wieder war der Abend gekommen, und zur gewohnten Stunde begab sich der junge Musiker in den Tanzsaal. Zu seinem Erstaunen bemerkte er beim Eintritt ein geöffnetes Piano in Tafelform, vor welchem ein junger, hochaufgeschossener Mensch von schlankem, beinahe schmächtigem Körperbau Platz genommen hatte.

„Ein reisender Virtuose,“ flüsterte ihm der Wirth mit bedeutungsvollem Kopfnicken in's Ohr; „wollte Gastvorstellungen geben im hiesigen Schauspielhaus, kam aber nicht dazu, vermuthlich — weil's hier fehlt!“ — Er machte die Pantomime des Geldzählens. „Hab ihn zu Ihrer Erleichterung auf einige

Wochen engagirt, versteht sich, gegen ein Gewisses! Brauchen nicht mit ihm zu theilen. Denk', 's wird mehr Effect machen. Na, wie gefällt Ihnen das Instrument?“

Der Befragte hatte Mühe, das Lachen zu verbeißen, als sein prüfender Blick auf das auseinanderlassende, wackelige Gestell fiel, in welchem die Tastenreihen ihn wie das zerdrückte, lüdenhafte Gebiß eines antediluvianischen Ungeheuers anstarrten.

Noch mehr aber wurde seine Lachlust rege, als er den bleichen Virtuosen näher in's Auge faßte. Er mußte sich unwillkürlich sagen, daß er nie eine sonderbarere und lächerlichere Figur gesehen habe. Zusammengelauert, die Hände auf die Knie gelegt, das von langem, wirrem Haar umspielte Haupt auf die Brust gesenkt, sah er regungslos und stierte mit seinen matten Augen in denen sich neben einem gewissen Stumpfsinn eine unennbare Trostlosigkeit ausdrückte, ununterbrochen auf die Claviatur.

„Nun! Wie gefällt Ihnen das Instrument?“ wiederholte Wilke mit einiger Ungebuld, denn der eigenthümliche, spöttische Gesichtsausdruck seines Gastes gefiel ihm nicht.

„Was haben Sie dafür bezahlt?“ fragte der Letztere.

„Hundert Thaler!“ lautete die Antwort des Wirthes, der mit einem wohlgefälligen Lächeln das alte Geräth betrachtete, für das ein Kenner kaum den fünften Theil gegeben hätte.

„Sie sind ein —“

Werner hielt inne und ließ lächelnd seine Rechte über die Tasten gleiten. „Was?“ rief Wilke, betroffen von dem spöttischen Lachen und dem ironischen Ton des jungen Violinisten.





schau gerade ebenso rücksichtslos gegen die deutsche Sprache und die deutschen Beamten gewirksam. Der Antrag wird einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern zur Vorberathung verwiesen. Es folgt die Berathung des Antrages **Stauffenberg-Hoffmann**, den Reichskanzler zu ersuchen, Erhebungen darüber anstellen zu lassen, ob es sich empfiehlt, solchen ehemaligen Militärpersonen einen Pensionsanspruch zu gewähren, bei denen im Kriege erlittene Beschädigungen erst nach dem Präklusivtermin hervorgetreten sind. — Kriegsminister **Bronfardt von Schellendorf** bemerkt, daß Erhebungen, wie sie in dem Antrage gewünscht werden, in dem preuß. Kriegsministerium stattfinden, auch jetzt schon haben die Behörden in allen Fällen, wo der Präklusivtermin nicht inne gehalten werden konnte, aus dem Dispositionsfonds den Verletzten Entschädigungen gewährt. Abg. von **Winnigerode** (Konf.) hält den Antrag für erledigt durch die Erklärungen des Kriegsministers, während die Abg. **Hoffmann** (Freis. Part.), **Buhl** (Nat. Lib.), **Windthorst** und **Kemmel** (Zentrum) für die Annahme des Antrages stimmen werden. Der Antrag wird hierauf angenommen. Das Haus vertagt sich. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Militär-Pensions-Gesetz, Relikten-Gesetz und Hilfskassen-Vorlage.

— Wie aus Alexandria gemeldet wird, sind Dr. Koch und die übrigen Mitglieder der deutschen Cholera-Kommission von Kairo daselbst eingetroffen, um sich mit dem nächsten Postdampfer nach Brindisi einzuschiffen. Dieselben sollen die Ansicht ausgesprochen haben, daß, da sich bei dem Eintreten der intensiven Jahreszeit in Egypten keine Choleraerkrankungen ergeben hätten, das Land in diesem Jahre voraussichtlich von der Cholera befreit bleiben würde.

— Aus Kiel wird dem Frankf. Journal über die Probe-Mobilisirung der deutschen Flotte und die Indienststellung des diesjährigen Uebungsgeschwaders berichtet. Die Panzerkorvetten „Baden“, „Bayern“, „Sachsen“ und „Württemberg“ wurden mit je 354 Mann, die Panzerlanonenboote „Viene“, „Camäleon“, „Crocodyll“ und „Hummel“ mit je 76 Mann, die Torpedoboote „Rühn“, „Scharf“ und „Vorwärts“ mit je 13 Mann und die Aviso „Blitz“ und „Grille“ mit folgender 127 und 82 Mann besetzt. Die Mobilisirung erfolgte im Laufe von drei Stunden und ist dadurch die Schlagfertigkeit unserer Marine in glänzender Weise documentirt.

**Oesterreich.**

Wien, 23. April. In Kratau schleuderte gestern ein gewisser **Mantkewitz** eine Petarde gegen das dortige Polizeidirektionsgebäude, und wurde darauf verhaftet. Derselbe ist zweifellos das Werkzeug einer geheimen Sozialistengesellschaft; er gab an, daß er den Polizeikommissar **Kostrzewski** tödten wollte, weil dieser die Sozialisten verfolgte.

**Franzreich.**

— Telegramme aus Tongking melden, daß in der Expeditions-Armee der allgemeine Schlachtruf: „Nach Peking“ laut wird, und daß dieses Verlangen bald die allgemeine Losung im Heere sein wird. Es scheint geboten, diese kleinen Tendenzdepeschen nicht außer Acht zu lassen, ob sie nun wirklich aus Tonkin gesendet kommen oder ob man ihnen diese Reise erspart und sie einfach in einem Pariser Ministerhotel ausgeheckt hat. Der Gedanke eines frischen, fröhlichen Zuges nach Peking besetzte von Anfang an den Ministerpräsidenten sowie den gegenwärtigen Marineminister.

**Rußland.**

— Ein Gerücht will wissen, **Degajew**, der Mörder **Sudeikin's**, sei in Odessa verhaftet worden. Es sind indessen über **Degajew** schon so viele Gerüchte verbreitet gewesen, daß auch dieses mit Argwohn anzunehmen ist. Daß übrigens die Nihilisten wegen der Entdeckung **Degajew's** sehr besorgt sind, beweisen die fortgesetzten Vertheilungen von Proclamationen, namentlich unter den Bauern und Arbeitern, in welchen unter Todesandrohungen vor Angeberei gewarnt wird.

**Schweden.**

— Diese Weiber — ist man versucht auszurufen, wenn man erfährt, daß sich in Stockholm gegen 100 Frauen und Jungfrauen, darunter viele Gemahlinnen und Töchter höherer Offiziere zu einem „Schwedischen Frauenverein“ zusammengethan haben. Der Ueberschuß der jährlichen Einnahmen werden dem Könige als Beitrag zur schnelleren Vollendung der Festung **Karlsberg** zur Disposition gestellt.

„Ich wollte eben sagen, Sie seien ein Schlaupf, daß Sie ein so prächtiges Instrument zu einem solchen Spottpreise erstanden haben,“ nahm **Werner** das Wort; „aber wie ich mich jetzt überzeuge, haben Sie gerade kein gutes Geschäft gemacht. Einmal ist der Ton sehr matt, die Tasten sind vollständig abgeleiert und dann bedarf es auch in äußerer Hinsicht einer Reparatur. Auch ist es nicht wenig verstimmt. Was sagen Sie dazu, junger Mann?“

Der Clavierspieler, an den diese Frage gerichtet war, saß unbeweglich. Kein Zug in seinem Antlitz verrieth, daß er den Sinn der soeben gesprochenen Worte erfaßt hatte. Der Wirth kratzte sich verlegen hinter dem Ohr.

„Warum haben Sie mich nicht zu Rathe gezogen?“ fuhr **Werner** fort. „Hm, hm! wollte Ihnen eine Ueberraschung machen! Glaubte, es Wunder wie billig erstanden zu haben. Versicherte mir doch der alte **Moses**, es sei unter Brüdern keine Hundertundfünfzig werth, und so viel wollte er auch haben für das Ding. Neu ist freilich der alte Klapperkasten nicht mehr, aber zu theuer glaubte ich ihn auch nicht bezahlt zu haben.“

„Nun wir wollen sehen, wie es sich macht!“ beruhigte ihn **Werner**; „jedenfalls haben Sie gut daran gethan, ein Instrument anzuschaffen. Es ist immer besser, als wenn ich allein Musik machen müßte, und Sie werden Ihre Rechnung schon finden.“

„Ich hoff doch, es soll wieder einkommen,“ meinte **Wille** kleinlaut, in dessen Zügen deutlich der Verdruß über seine Leichtgläubigkeit ausgeprägt lag. Der Pianist hatte während all dieser Vorgänge nicht das leiseste Zeichen von Theilnahme kund gegeben. Fort und fort stierte er auf die Tastenreihe, und keine Minute hatte sein Antlitz den Ausdruck des Stumpfsinns verleugnet, der auf seinem ganzen Wesen ausgeprägt lag. Draußen im Schänzzimmer aber schwirrte es bereits wie in einem Bienenschwarm, und hin und wieder drangen einzelne Matrosen mit lautem Rufen, Lachen oder Singen in den Saal.

**Türkei.**  
— Zu Ehren des österreichischen Kronprinzenpaares wird in Konstantinopel eine selbst für den Orient unerhörte Pracht entfaltet. Wir waren bisher der Ansicht, daß die türkischen Finanzen durchaus nicht so glänzende seien, daß man sich solche Extraausgaben gestatten könnte.

**Tages-Neuigkeiten.**

Calw. Der Stuttgarter „Zitherkranz“ hat sich auf Wunsch von einigen hiesigen Freunden bereit erklärt, ohne irgend welche Ansprüche, hier ein Concert zu geben und hat sich der „Calwer Liederkranz“ entschlossen, dasselbe in Gemeinschaft mit diesem Verein an einem Sonntag im Mai zur Ausführung zu bringen.

Stuttgart, 23. April. Oberbürgermeister **Sach** hat sein Mandat als Abgeordneter für Stuttgart (Stadt) niedergelegt.

W. C. Stuttgart, 23. April. Von den französischen Juwelenschwindlern sind ganz zuverlässigen Berichten zufolge, entgegen früheren ungenauen Berichten, 2 noch in Haft, wie auch ihre Waarenvorräthe in Gerichtshänden sind. Die Untersuchung ist noch nicht beendigt. Die Verhaftung erfolgte auf auswärtige Requisition.

Waiblingen a. G., 21. April. Der Schaden an den Reben durch den Frost dürfte nach dem Ulmer Tagblatt auf drei Viertel der aus der Wolle geschlüpften Schosse anzugeben sein. Wie weit die noch weniger vorgeschrittenen Augen gelitten, kann erst in ein paar Tagen mit Sicherheit angegeben werden.

Ludwigsburg, 21. April. Die „Ludw. Ztg.“ berichtet: „Heute früh hatten wir am Neckar starken Reif und Eis. Gut war's, daß die Morgenfonne von Wolken verschleiert war. Die Obstbäume scheinen daher wenig Noth gelitten zu haben; denn hell und klar prangen sie wieder in ihrem Blüthenschmuck. — Vom **Kemsthal** erfahren wir, daß der Schaden der Frostnacht in den Weinbergen dort theilweise bedeutend sei.“

— Dem Apotheker **Niethammer** in Lonsee, welcher unbefugt den Bahnkörper zwischen den Stationen **Westerstetten** und **Lonsee** betreten hatte, wurde am 22. d. M. um 1¼ Uhr Morgens vom Güterzug 613 der rechte Fuß abgefahren.

Ravensburg, 23. April. Als Kuriosum mag mitgetheilt werden, daß bei der Musterung hier sich aus der Gemeinde **Blitzenreute** ein Rekrut befand, der sammt Stiefeln, Kleidern, Hut und Strauß 23 Kilo gewogen hat; seine Länge mag etwa 1 Meter betragen. Unter den Ravensburgern war einer mit 26 Kilo und ungefähr von derselben Größe wie der von **Blitzenreute**.

**Gebhardsweller**, 22. April. Dieser Tage verkaufte Gutsbesitzer **Benzing** von hier an den Händler **Huber** in **Uhlbingen** sein dieses Jahr zu erwartendes Kirchnertragniß von 25 Zentner zu 6 M per Zentner franko Station **Uhlbingen**, ohne den Arbeitslohn.

Aus dem **Vorbachthale**, 21. April. Mit banger Ahnung bemerkte man gestern Abend gegen 8 Uhr das Aufhellen des Firmaments und richtig brachte die vergangene Nacht solch empfindlichen Frost, daß es diesen Morgen allenthalben Eis gab. Der junge **Klee** hat sehr gelitten, empfindlicher noch hat aber die Kälte den reichen Blüthenschmuck der Obstbäume getroffen; die Blüthen sehen zum größten Theil gelb aus und fallen ab. Auch die Weinstöcke — namentlich die etwas vorgeschrittenen Triebe — sind theilweise erfroren.

Heilbronn, 23. April. Auf der Werfte des Herrn **J. Anderffen** in **Neckarsulm** fand nach der **Neckar-Ztg.**, gestern Nachmittag der Stapellauf eines neuen Rettendampfers der Schleppschiffahrt auf dem Neckar anstandslos statt. Nach Montirung dieses neuen Fahrzeugs, das voraussichtlich in den ersten Tagen des Juli in Dienst gestellt werden kann, ist die Gesellschaft im Besitz von 6 Dampfern, eine Zahl, aus der in erfreulicher Weise das Prosperiren des Unternehmens hervorgeht. Die Außenabmessungen der früher gebauten fünf Rettendampfer wurden beibehalten nämlich 45 m Länge über Deck, 6,5 m Breite und 2,4 m Höhe mittschiffs; im Inneren des Schiffes dagegen sind einige erfahrungsgemäße Verbesserungen angebracht worden. Der Rettendampfer Nr. VI erhält nun im Hafen von **Neckarsulm** seine beiden Dampfkessel; dieselben sind Wellrohrkessel, auf der Werfte selbst

sinns verleugnet, der auf seinem ganzen Wesen ausgeprägt lag. Draußen im Schänzzimmer aber schwirrte es bereits wie in einem Bienenschwarm, und hin und wieder drangen einzelne Matrosen mit lautem Rufen, Lachen oder Singen in den Saal.

„Ich denk', wir können anfangen,“ wandte **Werner** sich an den stummen Kollegen.

Aber auch diese Anrede schien Jener überhört zu haben, denn noch immer nicht zeigte sich eine Spur von Leben in den starren Zügen.

**Werner** legte ihm die Hand auf die Schulter: „Habt Ihr nicht gehört, Freund? wir wollen anfangen!“

Wie aus einem düsteren Traum erwachend, schreckte der Angeredete auf. Den Kopf emporwerfend, schaute er beinahe verwundert den Violinisten mit offenem Munde an. Der Letztere konnte eine Regung des Mitleids nicht unterdrücken, als er in die großen, wasserblauen Augen sah und darin neben dem Ausdruck einer tiefen Zerrissenheit des Gemüths jene stupide Gedankenlosigkeit zu erkennen glaubte, die auf eine große geistige Verkommenheit schließen läßt.

„Anfangen? was?“ fragte er in dumpfem Tone, als besinne er sich auf etwas, das seinem Gedächtniß längst entschwunden.

„Der Mann scheint sehr schwer von Begriff zu sein,“ murmelte **Berner** unmutig vor sich hin. „Freund!“ fuhr er laut fort, „thut doch nicht, als ob Ihr den Verstand verloren hättet. Seht Euch doch die Leute hier an,“ kitzelte er ihm in's Ohr. „Die wollen tanzen und lustig sein, und daß sie dieses können, dazu sind wir hier. Wollen wir unsere Rechnung finden, so dürfen wir es nicht mit ihnen verderben.“ (Fortf. folgt.)





erhaubt und in Material wie in Arbeit vorzüglich ausgefallen. Gleichzeitig wird der Holzaustrau des Schiffes fortgesetzt und die Montirung der Dampfmaschine und der übrigen Apparate begonnen.

Nürnberg, 23. April. In der Nachbarstadt Amberg wurde jetzt vor dem Schwurgerichte der Raubanfall im Eisenbahnkoupé abgeurtheilt, welcher am 23. Dez. v. J. sich bei Wiesau abspielte. Die Stadthaltertochter Anna Müller wollte nemlich an diesem Tage von München über Eger nach Tetschen (Böhmen) zu ihren Eltern reisen und hatte auf der Station Wiesau den nach Eger um 8 Uhr Abends abgehenden Zug benützt, in dem sie ein vollständig unbefestigtes Koupé 2. Klasse bestieg. Kaum war der Zug im Gange, als das zum Fenster hinaussehende Fräulein plötzlich von einem hinter ihrem Rücken eingetretenen Mann angepackt wurde. Als sie das Verlangen nach Geld ablehnte, wurde sie zum Wagen hinausgeworfen und fiel glücklicherweise, da starker Schnee lag, ohne sich im geringsten zu beschädigen. Der Angreifer erschien auch sofort und bestand auf Herausgabe von Geld. Nachdem seinem Verlangen entsprochen worden war, floh der Räuber davon, der bald in der Person des Eisenbahnstationstagslöhmers und Hilfsbremsers Johann Fuchs entdeckt wurde. Wenn auch die Verabte nicht mit aller Bestimmtheit in Fuchs, der bei Verübung des Raubs die Mäze tief in das Gesicht heruntergezogen hatte, den Thäter er-

kennen konnte, so war doch für ihn belastend, daß das geraubte Portemonnaie in seiner Wohnung vorgefunden wurde. Er wurde zu 14jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

München, 22. April. Gestern Nachmittag hat sich hier in der Mitte der Stadt, unweit des Marienplatzes, ein Unglück ereignet. Es sind beim Transporte etliche große Fässer mit Petroleum geborsten, und deren Inhalt ist auf die Straße geflossen. Die Flüssigkeit hat dann einen Kanal erreicht, in welchem eine Anzahl Arbeiter bei Lichtschein beschäftigt waren. Etliche sind zu Schaden gekommen, einer davon, wie heute verlautet, um sein Leben.

**Kgl. Standesamt Calw.**

Vom 15. bis 23. April 1884.

- Geborene.**  
 15. April. Mlle Clara, Tochter des Max Schröder, derzeit Monteur in Stuttgart.  
 17. Carl Eugen, Sohn des Carl Roroj, Kutshers.
- Gestorbene.**  
 19. August Pauline Rühle, 4 Jahre alt, Tochter des Christof Friedr. Rühle, Dekonom.  
 23. Gustav Schmidt, ledig gewes. Revisions-Assistent, 24 1/2 Jahre alt.  
 23. Luise Christiane geb. Köhler, Ehefrau des Jakob Hennefarth, Tunnelwärter, 37 Jahre alt.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Straßenbauinspektion Calw.**  
**Lieferung von zweirädrigen Handkarren.**

Die Lieferung von 4 zweirädrigen Handkarren wird im Submissionswege vergeben. Zeichnung und Bedingungen können auf der Inspektionskanzlei eingesehen werden.

Accordsliebhaber haben ihre Offerte schriftlich und versiegelt, mit der Adresse „Angebot für die Lieferung von Handkarren“ spätestens bis 3. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, bei der Inspektion Calw einzugeben.

Calw, den 24. April 1884.

Straßenbauinspektor  
Stuppel.

Wildberg.

**Eichenrindenverkauf.**

Da der auf heute anberaumt gewesene Rinden-Verkauf zu keinem Resultat geführt hat, wird das heutige Rindenerzeugniß mit ca. 200 Rm. am

Mittwoch, 30. April, Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Ausschreib verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. April 1884.

Gemeinderath.

**Simmozheim.**  
**Abbitte.**

Die Unterzeichnete nimmt die gegen die Ehefrau des Michael Schray, Bieglers dahier, gebrauchten beleidigenden Worte hiemit zurück.

Am 22. April 1884.

Sophie Gädle.

Gesehen  
Schultheiß Siegel.

Girsau.

Die Gemeindepflege hat  
**2,000 Mark**  
 gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuliehen.

Gemeindepflege.  
Loercher.

Breitenberg.

Bei der unterzeichneten Stelle liegen

**600 Mark**

zum Ausleihen parat.  
Den 21. April 1884.

Gemeindepflege.

**Privatanzeigen.**

Wegen eingetretener Hindernisse ist am Sonntag kein kath. Gottesdienst.

**Todesanzeige.**

Verwandten und Bekannten geben wir die trauernde Nachricht, daß unser l. Sohn und Bruder, **Gottlieb**, Montag, den 21. April, in St. Gallen sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
C. Beer's Wittwe.

**Todesanzeige.**

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten theile ich die schmerzliche Nachricht mit, daß meine liebe Frau **Christiane Hennefarth**, Mittwoch, Abends 6 Uhr, nach nur eintägiger Krankheit sanft entschlafen ist.

Jakob Hennefarth,  
Bahnwärter.  
Beerdigung Samstag, Nachm. 2 Uhr.

**Dankagung.**

Für die allgemeine Theilnahme, die wir bei dem so schnellen Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Kindes **Auguste** erfahren durften, für die reichen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern  
Fr. Rühle und Frau.

**Turnverein.**

Nächsten Montag ist  
**Turnversammlung.**

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Nächste Woche bakt  
**Baugenbretzeln**  
 Bäcker G. Haydt, Lebergasse.

Mein unteres  
**Logis**  
 habe ich bis Jacobi zu vermietthen  
 Röhm, Rommengasse.

Ein freundliches  
**Logis**  
 auf dem Markt hat sogleich oder auf Jacobi zu vermietthen  
 Gärtner Mayer.

Mein oberes  
**Logis**  
 ist bis Jacobi zu vermietthen.  
 Ernst Häberle.

Eine freundliche  
**Wohnung**,  
 bestehend aus 2 Zimmern, 1 Mansarde, Küche, Holzplatz und Keller, hat bis Jacobi zu vermietthen  
 A. Hauser.

Ein **Logis**  
 hat auf Jacobi zu vermietthen  
 M. Reppler,  
 Fuhrmann.

**Frischgebrannter, schwarzer Kalk**  
 ist zu haben auf der Ziegelei von  
 E. Horlacher.

Calw.  
 Unterzeichneter verkauft oder verpachtet sein  
**Haus**  
 in der Bischofstraße.  
 Gottlieb Braun.

Calw.  
**Einen Sohn**  
 von rechtschaffenen Eltern nimmt in die Lehre  
 J. Sprenger,  
 Schuhmacher.

Stammheim.  
 Einen kräftigen, wohlherzogenen  
**Knaben**  
 nimmt in die Lehre  
 F. Binder, Sattler.

Liebenzell.  
 Für die durch ihre ausgezeichneten Leistungen berühmte

**Nürtinger Bleicherei**  
 nehme ich auch heuer wieder Bleichgegenstände in Empfang und garantiere für vorzügliche Behandlung und billige Berechnung.  
 Ebenso empfehle ich mein Lager in **Knochenmehl** und den übrigen **Kunstdüngerarten** zu geneigter Abnahme.  
 Fr. Bez.

**Eine Schlafstelle**  
 in einem Stübchen ist sogleich zu vermietthen.  
 Pauline Wolpoldt.

**3 Wagen**  
 und einen zweirädrigen Duglarren hat zu verkaufen  
 Wegger Beiser, Dengstettergäßle.

**Chr. Erhardt,**  
 Schlosser,  
 empfiehlt seine selbstgefertigten eisernen **Gartenmöbel**

in verschiedener Auswahl zu gefälliger Abnahme bestens.  
 Die gangbarsten Sorten sind stets vorrätzig, während nicht vorrätzig von Obigem in kürzester Zeit angefertigt werden.  
 Preislisten stehen auf Verlangen zu Diensten.

**Fahrrath-Auction.**

Am kommenden Samstag, den 26. April, von Morgens 8 1/2 Uhr und Nachmittags von 1 1/2 Uhr an, beabsichtigt Frau Oberamtsbaumeister Schrenk, wegen Wegzugs von hier, im Hause des Herrn Posthalter Bauers nachstehende **Fahrrath** gegen sogleich baare Bezahlung zu verkaufen:

- Bücher, Zeitschriften, Mannskleider,
  - 1 schöner Herrentrod, 1 Confrmandenrod, viele Regen- und Sonnenschirme, Reisetaschen, 1 Gefindebett und einige Ueberzüge,
  - 1 Kleiderkasten, einiges Küchengerath u. Schreinwerk, 1 größere, eingelegte Kommode, 1 Auszugstisch, 3 Bettladen, 1 schließbare Apfelhürde, 1 schöne Stehlampe, Spiegel und dergleichen mehr.
- Stadtauctionär Linkenheil.

Vollsaftigen  
**Emmenthalerkäse**  
 90 S,

**reifen Backsteinkäse**,  
 bei Laibchen 38 und 42 S,  
 bei Ristchen 35 und 38 S,  
 für Wiederverkäufer billiger.

**Glarner Kräuterkäse;**  
**feinstes Salatöl**,  
 bei 1 Liter à M 1. —,  
 bei 5 Liter à 95 S,  
 für Wiederverkäufer 46 S, per Ctr. M 45 —, empfehle ich bestens  
 J. F. Oesterlen.





Ottendbronn.

### Hochzeits-Einladung.

Unterzeichnete erlauben sich, alle Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu ihrer Hochzeitsfeier, welche am Dienstag, den 29. April, in Ottendbronn im Gasthaus zum Adler, und am Donnerstag, den 1. Mai, in Weinberg im Gasthaus zum Hirsch stattfindet, freundlichst einzuladen.

**Johannes Döttling,**  
Sohn des Adlerwirths,  
**Anna Maria Holzäpfel,**  
Tochter des Martin Holzäpfel in Weinberg.

### Hochzeits-Einladung.

Alle unsere werthen Freunde und Bekannte von Stadt und Land laden wir zu unserer Hochzeit auf **Donnerstag, den 1. Mai, zu Schwämmle, Metzger, vis-à-vis dem Waldhorn, freundlichst ein.**

**Rembold, Bahnwärter,**  
**Catharine Schnierle**  
aus Remtheim.

### Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns alle unsere werthen Freunde und Bekannte zu unserer am **Sonntag** stattfindenden Hochzeit in die „Jungfer“ freundlichst einzuladen.

**Peter Wolf,**  
**Friedrike Waldelich.**

## Mehl in jeder Nummer,

nebst dem **Welschkornmehl, Futtermehl und Kleie,** empfiehlt in vorzüglicher Qualität billigt

**Erwin Harlfinger.**

Calw.

### Heu und Oehnd

hat zu verkaufen **Wederle.**

Hiemit bringe ich mein, in bester Qualität bekanntes

## Wachstuch

mit den neuesten Dessins, zu den billigsten Preisen, in empfehlende Erinnerung.

**Carl Sakmann,**  
Marktplatz.

### Rollbahnschwellen-Gesuch.

Unterzeichneter bedarf noch ca. 600 St. 1,2 lange, 12 auf 15 cm starke Rollbahnschwellen, frei Bauplatz, Bahnhofzufahrtsstraße Sindelfingen, Böblingen, und erbittet sich hierüber Beferte bis zum 27. d. M.

Hirsau, 19. April 1884.  
Fr. Maertle,  
Bauunternehmer.

### Nicht zu übersehen!

Getragene **Heberzieher, Zapfen, Hosen, Westen, Konfirmationsröcke, große und kleine Stiefel, Betten** und sonstige Gegenstände kauft und verkauft fortwährend

**J. Keller, Rammacher.**

### Fertige Herren-Hemden

in schöner Auswahl, **Herren-Hemden** nach Maß unter Garantie für gutes Sitzen, solider Arbeit und Wäsche, **Kragen, Manchetten, Cravatten,** in guten Qualitäten und den neuesten Façons, empfiehlt bei billigt gestellten Preisen

**Traugott Schweizer.**

## Feines Salatöl,

bei 1/2 Liter à 55 S und bei 1 Liter à 1 M., empfiehlt

**S. Leukhardt.**

Maifenbach.

Ein jüngerer **Schmiedegesse** findet dauernde Beschäftigung bei **Schmied L u y.** Ebenfalls kann ein kräftiger **Junge** in die Lehre treten.

Die Feier des

## Missionsfestes

findet statt am 1. Mai, Nachmittags 1 1/2 Uhr, sowohl in der **Turnhalle** (Redner: Hr. Helfer Braun, Hr. Miss. Mohr, Hr. Dr. Gumbert, Hr. Pfr. Blumhardt), als im **Vereinshaus** (Redner: Hr. Pfr. Blumhardt, Hr. Pfr. Günzler, Hr. Pfr. Kopp, Hr. Miss. Mohr).

In der Zeit vom 27. April bis 4. Mai d. J. ist der Unterzeichnete verreist und ist an Uebernahme und Betreibung von Rechtsachen verhindert; jedoch ist der Gehilfe des Unterzeichneten, **Friedrich Wolf**, Verwaltungskandidat, jederzeit im Bureau anwesend, um Auskunft ertheilen und Aufträge übernehmen zu können.

Das Bureau befindet sich vom 27. April d. J. ab im Hause des **Hrn. Dr. Müller** auf dem Marktplatz zu Calw.

Calw, den 25. April 1884.

**Rechtsanwalt Scheurlen.**

## Wein-Empfehlung.

Meinem **französischen Rothwein** habe ich noch einen feinen 78er **Mosel-Wein** beigelegt, der für Kranke und als besserer Tischwein, sehr zu empfehlen ist, auch kann ich denselben pr. Liter 25 S billiger erlassen als ersteren.

Für absolut reines Natur-Gewächs wird jede Garantie geleistet.

**Rud. Scheuerle, Inselgasse.**

### Zahnschmerzen

jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angestekt sind, werden für die Dauer durch den berühmten **indischen Extract** beseitigt. Derselbe hat sich seiner Unübertrefflichkeit wegen einen Weltruf erworben und sollte in keiner Familie fehlen. Echtheit in Flacons à 60 S und M. 1.20 im Alleindepot für Calw bei **Emil Georgii.**

### Rauchtabake.

Um damit zu räumen gebe ich einige Sorten zu herabgesetzten Preisen und zwar:

**Padete zu 10, 12, 13, 15 u. 16 Pf.,**  
**offenen 1/5 Pfd. zu 12 Pf., 1 Pfd. 55 Pf.;** gleichzeitig empfehle ich meine abgelagerten feinen Tabake:

**Canaster,**  
**Varinas, Portorico**  
von 26-62 S per 1/5 Padet.  
**Emil Georgii.**

### Emmenthalerkäs

in sehr guter, reifer Qualität, pr. Pfd. à 90 bis 85 S bei

**S. Leukhardt.**

Mein reichhaltiges

### Strohhut-Lager

ist wieder aufs Beste sortirt und bringe dasselbe in empfehlende Erinnerung.

Namentlich sind es meine eleganten **Herren- & Knabenhüte** auf welche ich ganz besonders aufmerksam zu machen mir erlaube. Bessere Hüte werden zu herabgesetzten Preisen abgegeben.

**J. Vertsinger,**  
untere Ecke des Marktplatzes.

Für die altbekannte

### Wracher Bleiche

nehme ich auch heuer wieder **Luch & Faden** zum Bleichen an, unter Zusage der schonendsten Behandlung und billigsten Bedienung.

Achtungsvoll  
**Traugott Schweizer,**  
Biergasse.

### Lehrverträge

sind zu haben im Compt. d. Bl.

## Gerüst-Stangen,

30 Stück, 20 m lang, 15 cm mittlerer Durchmesser, sucht zu kaufen

**J. Müller, Stuttgart,**  
Silberburgstr. 55.

### Strohhüte.

Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchenhüte in den neuesten Formen und Farben empfiehlt in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen **J. F. Desterlen.**

### Fischer & Haug,

Musikalien- & Instrumentenhandlung, Pianofortelager, in **Pforzheim, Leopoldstraße 1,** empfehlen ihr neu eingerichtetes **Notenlehreinstitut.**

Classische, moderne und Salonmusik in großer Auswahl. Abonnementspreis billigt. Abonnementsbedingungen gratis und franko nach auswärts. — Reichhaltiges Lager von **Musikinstrumenten** jeder Art und den dazugehörigen **Requisiten. Saiten,** deutsche und italien., bester Qualität. Bestellungen nach auswärts werden prompt ausgeführt.

### Gottesdienste am 27. April.

Vom Thurm Nr. 246. Vorm. 9 Uhr Pred. Hr. Dekan Berg. K.-G.-B. 251.  
Abendmahl.

Nachmittags 2 Uhr Pred.: Hr. Helfer Braun.

### Gottesdienst

in der Methodistenkapelle.  
Sonntag, den 27. April.  
Morgens 9 Uhr. Abends 8 Uhr.

### Gold-Cours.

Dufaten	R.-Mk.	Pf.	9 60-65
20 Franken-Stücke			16 19-22
in 1/2			16 19-22
Engl. Sovereigns			20 35-40
Russ. Imperiales			16 72-76
Dollars in Gold			4 20-23

Reichsbank-Diskonto 4%